



# Aktionsgemeinschaft „Unser Oberhausen“

Positionierung, Visionen und Ziele

Unser  
**OBER  
HAUSEN**  
AKTIONSGEMEINSCHAFT

# Präambel

Die Aktionsgemeinschaft „Unser Oberhausen“ ist ein informeller Zusammenschluss von Oberhauser Bürgerinnen und Bürgern sowie weiteren Betroffenen. Die Gemeinschaft ist offen und multikulturell. Trotz sehr unterschiedlicher Menschen in der Gruppe, verfolgen alle das gleiche Ziel, gleichzeitig der Grund für die Entstehung der Gemeinschaft: die Verhinderung der Verlagerung der Süchtigenzene vom Bahnhof Augsburg-Oberhausen und Helmut-Haller-Platz in ein neu zu installierendes Suchthilfezentrum in den Räumlichkeiten der Kirchengemeinde St. Johannes im Rahmen eines Pilotprojektes seitens der Stadt Augsburg. Die Anwohnerinnen und Anwohner sowie die Gewebetreibenden im näheren Umfeld sehen in der Maßnahme ein hohes Risiko, dass sich Sicherheit und Lebensqualität im Quartier deutlich verschlechtern. Die Aktionsgemeinschaft setzt sich für eine Lösung ein, die sowohl den Bedürfnissen der Suchtkranken als auch denen der Anwohner gerecht wird.

Darüber hinaus setzt sich die Aktionsgemeinschaft für ein prosperierendes Augsburg-Oberhausen ein. Die Quartiersentwicklung stellt ein übergeordnetes Ziel dar, das parallel verfolgt und in Zukunft ausgebaut werden soll.

# Leitsätze

## **1. Schutz der Wohnqualität und Sicherheit**

Unsere Priorität ist der Schutz der Wohnqualität und Sicherheit in Oberhausen, besonders für Familien und Senioren. Ein Suchthilfezentrum in einem Gebiet mit überwiegender Wohnbebauung birgt erhebliche Risiken, darunter Drogenkonsum und -handel in Hauseingängen, Gärten und Hinterhöfen sowie eine Zunahme von Kriminalität.

# Leitsätze

## **2. Erhaltung der Bildungs- und Freizeiteinrichtungen**

In unmittelbarer Nähe befinden sich zahlreiche Kitas, Kindergärten und Schulen – mit die höchste Dichte in Augsburg. Diese Einrichtungen dürfen nicht durch die Verlagerung einer offenen Drogenszene gefährdet werden. Kinder und Jugendliche benötigen sichere und geschützte Lern- und Spielräume.

# Leitsätze

## **3. Vermeidung der Verschiebung von Problemen**

Der Standort St. Johannes liegt an einer stark befahrenen Straße und einem zentralen Verkehrsknotenpunkt. Die Verlagerung der Süchtigenzene und der dadurch bedingte Pendelverkehr zwischen Helmut-Haller-Platz, Wertachbrücke und St. Johannes gefährden nicht nur den Verkehr und die Süchtigen, sondern verschiebt das Problem weiter in die Wohngebiete und andere öffentliche Plätze.

# Leitsätze

## **4. Wahrung des öffentlichen Raums**

Die geplante Verlagerung würde die Drogenszene auf öffentliche Flächen wie den Friedensplatz und das Wertachufer ausweiten. Diese Orte wurden kürzlich saniert und dienen als zentrale Aufenthalts- und Spielplätze für Familien und Kinder. Der öffentliche Raum muss für alle sicher, sauber und nutzbar bleiben.

# Positionen

## 1. Widerspruch zu städtebaulichen Konzepten

Der Standort widerspricht aktuellen Planungskonzepten zur Aufwertung des Stadtteils und den Handlungsempfehlungen des Forschungsverbunds DRUSEC (Drugs and Urban Security), die u.a. eine liberalere Drogenpolitik und dezentrale Einrichtungen zur Suchthilfe empfiehlt. Investitionen und positive Entwicklungen in der Umgebung, wie an der Wertachbrücke, dürfen nicht durch eine neue Belastung gefährdet werden.

# Positionen

## 2. Fehlendes Umfeldmanagement

Das Konzept der Stadt geht von der unrealistischen Annahme aus, dass sich Süchtige ausschließlich innerhalb der Einrichtung aufhalten. In der Regel ist die Szene im Freien anzutreffen. Ohne Konsumräume wird der Drogenkonsum und -handel wieder in den öffentlichen Raum verlagert, was zu Spritzen, Müll und weiteren Hygieneproblemen führt. Begrenzte Öffnungszeiten verschärfen diese Problematik.

# Positionen

## **3. Unrealistische Vergleiche und Versprechungen**

Die Stadt Augsburg übernimmt Konzepte aus anderen Städten, ohne deren spezifische Bedingungen zu berücksichtigen. Der Vergleich mit der Stadt Essen ist irreführend, da dort andere räumliche und infrastrukturelle Gegebenheiten vorliegen, wie beispielsweise ein Drogenkonsumraum. Versprochene Maßnahmen zur Umfeldkontrolle sind unzureichend.

# Positionen

## 4. Unsichere Zukunftsperspektive

Die Maßnahmen werden finanziell zunächst drei Jahre im Rahmen eines Pilotprojekts unterstützt. Die Zukunft ist daher noch ungewiss. Während die Verwaltungen in der Regel wie viele andere Branchen von Personalmangel betroffen sind, sind für das Konzept bei St. Johannes personal- und zeitintensive Angebote geplant.

# Visionen und Ziele

## **1. Ganzheitliche und nachhaltige Lösungen**

Wir fordern ganzheitliche und nachhaltige Lösungen, die die Bedürfnisse der Suchtkranken ernst nehmen, ohne die Lebensqualität der Anwohner zu beeinträchtigen. Dezentrale und spezialisierte Einrichtungen außerhalb bzw. am Rande von Wohngebieten oder in Mischgebieten sind notwendig.

# Visionen und Ziele

## **2. Stärkung der bestehenden Hilfsangebote**

Die bestehenden Suchthilfe-Angebote am Helmut-Haller-Platz und rund um den Oberhauser Bahnhof müssen – zumindest interimswise – ausgebaut und verbessert werden, um die aktuellen Herausforderungen zu bewältigen. Hierbei sollten innovative Ansätze und bewährte Praktiken integriert werden.

# Visionen und Ziele

## **3. Förderung des sozialen Zusammenhalts**

Oberhausen soll ein lebenswerter Stadtteil für alle bleiben. Wir setzen uns für den Erhalt und die Förderung von Einrichtungen ein, die den sozialen Zusammenhalt stärken, wie Kindergärten, Schulen und öffentliche Spielplätze. Wir plädieren für eine durchdachte Infrastruktur, um Suchtkranke als Teil unserer Gesellschaft nicht auszuschließen.

# Visionen und Ziele

## **4. Sicherstellung der öffentlichen Sicherheit**

Die öffentliche Sicherheit und Ordnung muss gewahrt bleiben. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Polizei und sozialen Einrichtungen, um Lösungen zu finden, die für alle Beteiligten tragfähig sind.

# Visionen und Ziele

## **5. Sicherung und Steigerung der Attraktivität des Stadtteils**

Oberhausen soll weiterhin ein attraktiver Standort für Investitionen bleiben. Unser Ziel ist es, ein wirtschaftsfreundliches Umfeld zu schaffen, in dem Eigentümer und Investoren langfristig Sicherheit, Wertstabilität und Rentabilität finden. Dies erfordert ein Umfeld, das durch positive Entwicklungen und nicht durch zusätzliche Belastungen gekennzeichnet ist. Wir streben an, private und gewerbliche Investitionen zu fördern, indem wir die Lebensqualität und Sicherheit im Stadtteil erhalten und steigern.